

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal am Mittwoch
Sonntagabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Vorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erschießt jeder Anspruch auf Ver-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer- halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einseitig. Umrahmungen, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Aussetzen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeschaft.

Nr. 98.

Sonnabend, den 6. Dezember 1924.

27. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahl.

Siedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Gemeinde Annaburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist.

Der 1. Stimmbezirk umfaßt:

Ackerstraße, Baderei, Betzelstraße, Bahnhof, Felsstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Lohauerstraße, Markt, Schloß, Vorgauerstraße, Vorstraße und Ulmenstraße.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Duesl und Stellvertreter Herr Schöffe Globig.

Wahllokal: Gastwirtschaft Hermann Aase, Friedhofstraße 3.

Der 2. Stimmbezirk umfaßt:

Am Neugarten, Gertubsdorf, Goldorferstraße, Gohestraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlenstraße, Niederstraße, Planweg, Schwemmerstraße, Töpferstraße, Windmühlen und Jägerndorf.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffe Riethdorf und Stellvertreter Herr Schöffe Eich.

Wahllokal: Gasthof zum Goldenen Ring, Hinterstraße 24.

Die Wahl findet am Sonntag, den 7. Dezember 1924 in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Vorgau vom 21. ds. Mts. (Kreisblatt Nr. 276) hingewiesen.

Annaburg, den 24. November 1924.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Betrifft: Reichstags- und Preussische Landtags-Wahl.

Im Nachzuge unserer Bekanntmachung vom 24. v. M. weisen wir darauf hin, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, alle ungelassenen Kreiswahlvorschlüsse, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags enthalten und daß der Stimmerechtigkeits- und der Stimmabgabe, ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlüssen bezeichnet, dem er seine Stimme geben will und daß Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, ungültig sind.

Die Stimmzettel werden den Wählern im Wahllokal ausgehändigt.

Annaburg, den 2. Dezember 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Erfolglos gewählt.

Wer sein Wahlrecht ausübt, hat natürlich den Wunsch, richtig und insbesondere mit Erfolg zu wählen. Selbst wenn man zu der Partei, die man wählt, feinerlei Beziehungen unterhält, hofft man doch, daß sie im Wahlkampf durchdringen und siegen wird; unterbleibt dieser Erfolg, dann ist die Täuschung unumvermeidlich.

Diese Enttäuschung, gewählt zu werden und doch feinerlei Erfolge erzielt zu haben, erleidet im Mai bei der vorigen Reichstagswahl Hunderttausende, die ihre Stimmen einer der vielen „Zweiparteien“ gegeben haben; wären sie zu Hause geblieben, hätten sie genau das gleiche Ergebnis hervorgerufen.

Täuschen wir uns doch nicht selbst, indem wir von irgendeiner kleinen „Partei“, weil sie einen schon klingenden Namen hat, hoffen, sie würde im Parlament nützliche Arbeit leisten können. Die vorigen Wahlen haben bewiesen, daß alle diese Zweiparteien durchfallen und deshalb jede ihnen zugewiesene Stimme zwecklos bleibt!

Nach diesem Mai treten die Zweiparteien wieder hervor, so auch zum Beispiel der „Häuser-Bund“, der noch nie politische Arbeit leistete und im Mai einen der schlimmsten Misserfolge erlebte; ähnlich erging es dem „Freiwilligen-Verein“. Selbst die „Deutsche Soziale Partei“, die trotz Meistensstrengungen nur vier Mandate erhielt, tritt wieder auf, obwohl jeder einfache Wähler erkannte, daß sie im

Parlament einer großen Null gleicht. Ebenso töricht und überflüssig ist die Vorkaufstellung der sogenannten „Christlich-sozialen Volksgemeinschaft“. Noch zerplitterter benehmen sich die „Aufwertungsgesellschaft“, die u. a. folgende Liste bieten: „Reichsbund für Aufwertung“, „Deutsche Aufwertungs- und Aufbau-Partei“, denen andere Gruppen wie Partei „Starbund“, „Partei für Volkswohlfahrt“ usw. folgen.

Man greift sich an den Kopf und fragt sich: Was ist der Reiz? Der Egoismus einiger Vornehmten oder der beabsichtigte Stimmenfang bei denen, die ... nicht alle werden? — Diese Zellen vertreten nicht das Interesse einer Partei, sondern das der Wähler selbst. Darum sei hier allen Erstbescheid: „Zweiparteien“ oder gar nicht wählen, ist gleichbedeutend! Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die kleinen Gruppen im Parlament Einfluß gewinnen können; wer sie dennoch wählt, wählt zwecklos, weil seine Stimme niemals Geltung erlangen wird.

Die diesmalige Wahl ist so wichtig und von ihrem Ergebnis wird so viel abhängig sein, daß sich jeder — aber auch jeder — Wähler der großen Verantwortung bewußt sein muß, die ihm zum 7. Dezember übertragen wurde. Es kommt auf jede einzelne Stimme an! Darum darf die Stimme nicht einer Partei, die auswärts bleibt, gegeben werden; solche Parteien wäre eine Veräußerung des Wahlrechtes.

Zerplitterung haben wir in Deutschland übergenug; dazu brauchen wir nicht die vielen Zweiparteien. Darum, Wähler handelt richtig und gibt eure Stimme nur den bekannten großen Parteien, weil nur dann eure Wahlbeteiligung Geltung erlangen wird.

Die staatliche Selbständigkeit abhängiger Völker.

(Zu der ägyptischen Krise).

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das neue britische Kabinett Baldwin sieht sich sofort nach Uebernahme der politischen Geschäfte vor politischer Schwierigkeiten ersten Ranges gestellt. Die Ermordung des Oberbefehlshabers der in Ägypten und im Sudan stehenden britischen Truppen, des „Erdar“ Sir Lee Stack, hat augenblicklich den sich schon seit langer Zeit immer mehr veragierenden Gegensatz zwischen Großbritannien und seinem Mündel Ägypten auf die Spitze getrieben. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, die Ereignisse, die sich demnächst an den Ufern des Nil abspielen werden, mit Interesse zu verfolgen.

In den Zeitungen findet man Betrachtungen darüber, ob das ägyptische Volk fähig sei, ohne England oder gar im

Gegensatz zu England zu leben und auf der Bahn des Fortschritts weiterzugehen. Um diese Frage beurteilen zu können, muß man wissen, nach welcher Richtung die Engländer in den letzten Jahrzehnten ihren Einfluß in Ägypten geltend gemacht haben. Ebenfalls war das britische Ueberseeschwermannschaftsgebiet des Nil ein reiches Getreideland. Später haben sich die Ägypter treibenden Fellehnen vorwiegend dem Tabakbau gewidmet. Der Getreidebau erlaubte dem Volke, aus eigener Produktion zu leben; der Tabakbau gestattet ihm wenigstens, die benachbarten Mittelmeerländern (an der Küste Nordafrikas und Vorderasiens) die notwendigen Lebensmittel gegen Tabak einzutauschen. Die britische Verwaltung hat das Mittel ganz übersehen und auf Baumwollplantagen umgestellt. Der ägyptischen Eingeborenen war es bei Strafe verboten, ihre Felder mit Tabak zu bepflanzen. Der britische Baumwollmarkt versorgte sich zum beträchtlichen Teil aus den Baumwollfeldern des Nils. Mit dem Uebergang zum Baumwollbau war jedoch eine Annahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit Ägyptens von seinem Mutterlande verbunden. Im Mittelmeer gibt es keine für den Weltmarkt bedeutende Baumwollbäume. Zwar hat die Baumwollkultur von Selbständigkeitsbestrebungen der Ägypter eine große Welle hervorgebracht. Wenn England Ägypten vom Schiffenverkehr absperrt, so gerät das reiche Land in die Gefahr der Hungersnot. Für uns Deutsche ist dies Schicksal der Ägypter eine ernste Mahnung. Und wir werden in den letzten Jahren wirtschaftlich von Auslande abhängig gemacht. Unsere Hochöfen sind auf französisches, spanisches und schwedisches Erz angewiesen und fast unser gesamtes Wirtschaftswesen wird mit ausländischem Kapital getrieben. Unsere Befreiung von der politischen Bevormundung durch unsere früheren Gegner wird dadurch sehr erschwert. Ägypten hat keine Aussicht, an Stelle von England einen anderen Staat zu finden, welcher ihm den gleichen und vorteilhaften Abzug der Baumwolle gewährt. Selbst der stärkste nationale Opfermut ist außerstande, gegen solche Bindungen und Hemmnisse erfolgreich anzukämpfen. Darum muß die wirtschaftliche Befreiung mit der politischen Befreiung Hand in Hand gehen.

Französische Propaganda und deutsche Industrie.

Die „Administration des Mines Domaniales Francaises de Bassin de la Sarre“ zu Saarbrücken hat für das Jahr 1925 einen Saarbrücker Bergmanns-Kalender herausgegeben. Daß es sich hierbei um ein französisches Propaganda-Erzeugnis zur Französisierung des deutschen Saargebietes handelt, ohne daß dies an irgend einer Stelle ausgesprochen wird, erkennt man sofort beim Durchblättern des Kalenders. Denn sein Inhalt ist in Text und Bild

„Das deutsche Volk hat auf der ganzen Front gesiegt!“

Sprach am 9. November 1918



Philipp Scheidemann, der damalige kaiserliche Staatssekretär und bekundete damit seine Urberbereitschaft am Vaterlandsverrat. Wie sich dieser „Sieg“ auswirkte, beweist der Versailler Vertrag, der Deutschland zerstückelte und ausraubte. Scheidemann ist auch Mitschuldiger am verbrecherischen Munitionsfreik, von dem er selbst bedauert, daß er nicht vernichtend genug gewirkt habe. Dieser kaiserliche Staatssekretär beging nicht nur als Beamter das größte Verbrechen, er täumt sich auch dessen noch. Die Partei des Vaterlandsverrats muß am 7. Dezember eine Niederlage erleiden. Wahlscheitlichkeit ist Verrat an der deutschen Sache. Darum tue ein jeder am Sonntag seine Pflicht und wähle

Deutschnational!

Wählt Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes!

Liste Nr. 9 für Reichstag und Landtag.

Handwerker, Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Landwirte, Beamte, Angestellte und Arbeiter,
Die Wirtschaftspartei sorgt für Euch!

ganz auf Frankreich eingestellt. Wir finden z. B. Aufsätze über den nordfranzösischen Bergbau, über Frankreichs göttliche Kathedralen, über Schöffer an der Loire über einen Tag in Perigord vor 15 000 Jahren, über Bilder aus Luncheon und über die Metallbahn als Verkehrsmittel (natürlich in Paris). Die eingetragenen Erzählungen kommen von Alphonse Daudet, Mr. Lanrejac und anderen, die Bilder von "Illustration, Paris". Ein französisch-deutsches Wörterbuch bergmännischer Ausdrücke (die Aussprache in Klammern beigelegt) läßt ebenfalls recht deutlich die freundliche Absicht des Herausgebers erkennen. Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß der Kalender gut gedruckt und ausgestattet ist und seinem Herausgeber wie überhaupt der französischen Propaganda alle Ehre macht. Was uns jedoch besonders interessiert, ist die Tatsache, daß der mehr als 150 Seiten umfassende Reflameteil des Kalenders in der Hauptsache von deutschen Firmen des Saargebiets belegt ist. Deutsche Firmen, teilweise sogar mit Anzeigen in französischem Text, bedecken also die Seiten der französischen Propaganda, eines Kalenders, der nicht einmal im Saargebiet selbst, sondern in der "Imprimerie Allacienne" in Straßburg gedruckt wurde. Wir wollen zur Ehre eines großen Teils der inlierenden Firmen annehmen, daß sie mehr oder weniger gezwungen ihren Anzeigenmitteln nachgeben. Aber immerhin, diese Tatsache muß allen, die noch einen Funken deutschen Ehrgefühls besitzen, zu denken geben.

Der geistige Weltkrieg.

Von Hans Hothhammer,

Reg.-Kapitän a. D., im Kriege 1. Offiz. d. Panzerkreuzers "Smetenau".

Wir stehen in der 10jährigen Erinnerungperiode des Weltkrieges. Schauer ergreift uns ob des Geschehens in diesem Zeitraum, der den Anäsen zum Manne werden ließ, der das mannhafte deutsche Volk auf die Höhe des Waffenertrums führte und in jähem Wechsel dem Feinde vor die Füße warf. Er zeigt uns, daß der kühnste Arm erlahmt, wenn der Kopf verborrt, daß das Schlachtenringen in Wahrheit ein geistiges Ringen war, und daß wir nicht der Machtfülle unserer Feinde, sondern ihrer überlegenen Führung des geistigen Kampfes um und mit Ideen, zum Opfer gefallen sind. Denn Ideen waren es, die immer neue Antriebe in den Krieg ließen, neue Armeen zum Einsatz anzuweisen ließen und so auch dem deutschen Volk unaufhörlich neue Blutopfer forderten, die dieses selbst bestritten und vergießen, bis es, körperlich und seelisch gemüht, völlig zusammenbrach.

Wie war das möglich, und was ergibt sich daraus?

Wohi das erschütterndste Kriegsbuch, das geschrieben werden konnte, sind die Erinnerungen des Großadmirals von Tirpitz. Jedes Wort ein Felsblock, jeder Satz ein Gedante! Wir sehen einen Geist an der Arbeit, der über den Dingen steht, der die Materie nach seinem Willen formt und mit Leben erfüllt, der nicht nur Deutschland eine Flotte schuf, wie sie so bald nicht wieder sein wird, der auch die Seele unserer Feinde kannte, und dem dabei die geistige Verfallung nicht entgingen war, die mit dem Niedergang unserer Wille einherging. Erschütternd, wie Tirpitz diese unsichtbaren, unwägbaren, aber dadurch nur um so gefährlicheren, weltbewegenden Kräfte aus seinem Berufsleben heraus richtig einschätzte, wie wenig er uns bei Kriegesbeginn für diesen Kampf gewappnet fand. Seit Jahrzehnten hatten unsere Gegner nicht nur militärisch gerüstet und Bündnisse geschlossen, sondern auch ihre weltwirtschafliche Propaganda gegen uns spielen lassen und den Erdoberflächen der Zukunft entsprechend ausgehaut. Als der Krieg losbrach, brachten sie nur auf den Knopf zu drücken, und der geistige Kampf gegen diese Deutsche entbrannte auf der ganzen Welt mit allen Hilfsmitteln moderner Technik, in einer Leidenschaft, die wir nicht verstanden, mit Waffen, die wir nicht kannten. So handgreiflich irdisch und materiell ihre Ziele waren, so geistlich verlogen die ihre wahren Absichten hinter Ideen, die die Menschen verzauberten. So kämpften sie angeblich für die "Demokratie", die "Menschlichkeit", für "poor little Belgium" oder das "Recht der kleinen Völker" gegen die "Tyrannei", die "Weltveroberung", die "Sonne" und "Barbaren", und machten geradezu eine Religion daraus. Ließen den Reubtrieben zum Kreuzaus anwachsen gegen



Das ist der Sozialdemokrat

Arthur Crispian,

einer der Vorsitzenden der V. S. P. D., der die Worte sprach:

Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt.

Weil die Sozialdemokraten international eingestellt sind, verleiteten sie während des Krieges die Soldaten zur Desertion und zum Hochverrat, was der Sozialdemokrat Vater u. a. zugab. Vaterlandsverrat ist das unauflösliche Schandmal der Sozialdemokratie! Wer am 7. Dezember nicht gegen diese rote Gefahr stimmt, verflucht sich am Vaterlande.

Darum auf zum Kampf gegen Rot!

Wählt Deutschnational!

uns als den "Auswurf der Menschheit", der vom Erdboden verdrängt werden müßte!

Und wofür kämpften wir? Wir hatten uns zu verbürgen, gewiß, hatten unser Land gegen feindlichen Einbruch zu sichern, Haus, Hof und friedliche Werkstatt, Weib und Kind zu schützen und taten es mit ingrimmiger Begeisterung. Aber wir verteidigten uns nur gegen den militärischen Angriff, nicht, oder nur lahm gegen den geistigen. So gut unsere Mobilmachung klappte, so sicher jeden Verhängnis in der ganzen Welt sein Gestellungsbefehl erreichte, dem geistigen Aufmarsch ganzer Völker hatten wir nichts als nur annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen. Wir fühlten uns sicher im Schutze unseres guten Gewissens, unserer gerechten Sache, die doch siegen müsse, und ahnten nicht, wir, die tiefsten Ergründer des menschlichen Geistes, welche Macht im Saß, im Reich, in der Lüge, im Massenwahn verborgen lag und nun ans Tageslicht sprang.

Wir haben es seitdem erfahren, aber sind wir darum klüger geworden? Noch immer stehen wir, und viel härter als damals, im geistigen Weltkrieg. Doch wie dem Einigungssturz von 1870/71 Bruderkämpfe vorangingen, so, scheint es, müssen wir uns auch jetzt erst die Schärfe einschlagen, ehe wir zum geschlossenen geistigen Kampfe nach außen fähig sind. Damals war es nicht gefährlich, denn kein Fremder störte uns, jetzt aber stehen wir unter stärkstem äußeren Druck und Zwang, und keine Stunde ist zu verlieren.

Jetzt ist es die richtige Zeit für die geistige Mobilmachung unseres Volkes gegen den geistigen Weltkrieg. Wir haben die stärksten Waffen in der Hand, die je ein vergemaltetes Volk sein eigen nannte. Wir müssen sie nach den Begriffen der Freiheit ordnen und nach den Gelehen des geistigen Kampfes gebrauchen lernen, die denen des Krieges verwandt sind. Wir müssen uns sammeln und neidlos die besten Führer herausstellen. So müssen wir nun endlich den geistigen Weltkrieg begreifen lernen als ein unsichtbares, durch die Jahrhunderte hindurchziehendes Weltkriegen, in dem wir nur bestehen können, wenn wir endlich zur Tat schreiten. Und der deutsche Genius, dieser unvergängliche Born unserer Kraft, soll unsere Streitmittel schärfen, und die deutsche Seele soll unseren Angriff beschwingen.

Auf denn zum geistigen Kampf für Deutschlands Freiheit!

Der Spartrieb der deutschen Bevölkerung. Ein Symptom unserer Gesundung.

Von außerordentlicher Bedeutung und symbolisch für den wirtschaftlichen Gesundungsprozeß ist die Tatsache, daß der unter den Wirkungen der Inflation vollständig geschwundene Spartrieb der deutschen Bevölkerung langsam wieder ansetzt. Das Sparen hat wieder einen Sinn bekommen, seit wir eine feste Währung haben. Die moralischen und materiellen Wirkungen des Wiedererwachens des Spartriebs sind nicht hoch genug einzuschätzen. Ist doch die Neubildung des deutschen Volkvermögens eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben, die uns zur Lösung gestellt sind. Freilich sind auch heute noch die Guthaben der deutschen Geldinstituten im Vergleich mit der Vorkriegszeit verhältnismäßig gering. Auch hier kommt die Besserung des deutschen Volkes froh zum Ausdruck. Immerhin ist mit Genugtuung festzustellen, daß auch auf diesem Gebiet eine langsam ansteigende Kurve der Entwicklung sichtbar ist.

Steigerung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen



Die Steigerung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen ist aus obiger Skizze besonders schön zu erkennen. Die Guthaben bei den Banken, die im Februar rund 2,7 Milliarden Goldmark betragen, haben im August 3 Milliarden Goldmark ausgemacht. Die großen volkswirtschaftlichen Vorteile für den deutschen Kapital- und Kreditmarkt bei der täglich fortwährenden Zunahme der Sparfähigkeit liegen klar zutage. Es liegen bis jetzt die überbrechende Anlässe vor, die um so bedeutungsvoller sind, als auch sie sich aus einer Wirtschaftskrise herausheben, die der Neubildung von Kapital nicht gerade förderlich war.

Wählerinnen und Wähler!

Laßt Euch nicht irre machen durch Wahlzügen und Schmähschriften gegen die Sozialdemokratie.

Bedeutet:

Die Sozialdemokratie gab euch nach dem 9. November 1918 das völlig gleiche Wahlrecht.

Die Sozialdemokratie hat auch in den schwersten Tagen, die Deutschland seit Kriegsende durchgemacht hat, trenn dem wertfähigen Volke gedient. Darum der Haß ihrer Gegner.

Die Sozialdemokratie hat selbst bei der schlechtesten Wahl, die wir am 4. Mai dieses Jahres gehabt haben, noch die meisten Stimmen auf sich vereinigt und heute fördern ihre in neugefärbtem Vertrauen die Wählermassen wieder zu, wie die glänzenden Wahlergebnisse in Hamburg, Anhalt und anderen Orten beweisen haben.

Worum geht es am 7. Dezember?

Es gilt, die Republik zu retten.

Es gilt, einen neuen Krieg zu verhüten.

Darum wählt am 7. Dezember sozialdemokratisch!



Nur Lürn Pflist!
drüßelt
Immpfuntionol

Deutschnational kämpft für Schwarz-weiß-rot!

Deutschnational ist: Christlich! — Völkisch-National! — Sozial!

Deutschnational ist: Kampf gegen die Lüge der deutschen Kriegsschuld, der Quelle aller Not und alles Elends!

Deutschnational ist: Verwerfung des Klassenkampfes, Forderung der Volksgemeinschaft.

Deutschnational ist: Schutz jeder ehrlichen Arbeit in allen Berufen und Ständen!

Deutschnational ist: Kampf für alle wohlverworbene Rechte (Aufwertung, Beamtenrecht u. dergl.)

Deutschnational ist: Einwirkung auf den Staat für tatkräftige Hilfe gegenüber den notleidenden alten Soldaten, Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Rentnern!

Deutschnational ist: Einsatz aller Kräfte für das Wohl des Staates und des ganzen Volkes, nicht nur einer Schicht!

Deutschnational verlangt deutschen, völkischen Geist; verlangt Deutschland für die

Deutschen; verlangt Beseitigung sozialdemokratischen Mißwirtschaft!

Nun aber keine Zersplitterung im nationalen Lager!

Wer Schwarz-weiß-rot will, wählt Deutschnational!

National oder international!

Wähler und Wählerinnen!

Wollt Ihr als Sklaven für die Entente arbeiten?
Wollt Ihr, daß noch Eure Enkelkinder für die Entente arbeiten?
Wollt Ihr, daß Deutschland geknechtet und geknebelt, nie wieder groß und mächtig und geehrt wird?
Wollt Ihr, daß die ganze Welt das deutsche Volk für die Hege zum Weltkriege hält und deswegen vom deutschen Volke 132 Milliarden Goldmark verlangt werden?
Wollt Ihr hungern und frieren, damit unsere Feinde warm sitzen und sich satt essen können?
Wollt Ihr Freiheit für Alle oder Unterdrückung für Alle, die nicht den Willen einer kleinen Gruppe von Machthabern tun?
Wollt Ihr, daß auch in Zukunft Deutschland wie die kleinste Regerepublik behandelt wird, der man alles bieten kann?
Wollt Ihr, daß die deutschen Eisenbahnen ganz in die Hände ausländischer Kapitalisten übergehen?

Wollt Ihr auf ewig Sklaven ausländischer Spekulanten sein?
Wollt Ihr, daß Eure Schwestern am Rhein von farbigen Franzosen vergewaltigt werden?
Wenn Ihr das wollt, dann gebt Eure Stimmen denjenigen, die international denken und auf der Seite unserer Unterdrücker stehen, dann wählt diejenigen, die nur daran denken, sich die eigenen Taschen zu füllen und sich um die Not und Leiden des Volkes nicht kümmern.
Wollt Ihr frei sein und den Ertrag Eurer Arbeit für Euch verbrauchen oder für Eure Kinder sparen?
Wollt Ihr Euch nicht länger sorgen um Euer tägliches Brot?
Wollt Ihr, daß Eure Interessen im Reichstage vertreten werden, wie es sich gehört?
Dann wählt diejenigen, die national fühlen und handeln, dann gebt denen Eure Stimme, die in Deutschland geboren und deutschen Stammes sind.

Laßt Euch nicht von falschen Propheten einlullen, denkt selber über Euer Schicksal nach. Die sozialdemokratischen Führer haben behauptet, das deutsche Volk habe den Krieg gewollt und damit unseren Feinden die Peitsche in die Hand gedrückt, mit der wir gezwungen werden, für unsere Feinde zu schuften.

Wähler und Wählerinnen vergeßt am Wahltage nicht, daß Ihr Deutsche seid!

Wählt die große Rechtspartei!

Reichstag, Landtag Liste zwei!

Wählt Deutsche nationale Volkspartei!

An das Landvolk des Kreises Torgau!

Der kommende Wahltag, der 7. Dezember, wird wiederum der Schicksalstag des deutschen Volkes sein. Die Losung heißt:

Jeder wähle! — Keiner fehle!

Wählt die große Rechtspartei: Reichstag, Landtag Liste 2!

Warum??

Weil auf ihrer Liste allein die Wahlbewerber des Landbundes stehen.

Landtagsliste Nr. 2:

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. Gewerkschaftssekretär Jahnke | } Landbundwahlbewerber. |
| 2. Gutsbesitzer Boes | |
| 3. Rektor Herrmann | |
| 4. Steuer Syndikus Hecken | |

Reichstagsliste Nr. 2:

- | | | |
|---|------------|------------|
| 1. Winterschuldirektor Hemeter , Landbundwahl- | } bewerber | |
| 2. Bergwerksdirektor Leopold | | |
| 3. Landrat a. D. Dr. Gerede , Landbundwahl- | | } bewerber |
| 4. Bergamtsinspektor Zausch . | | |

Keine andere Partei als die Deutsche nationale hat der Landwirtschaft die ihr zukommende Besetzung der sicheren Plätze zugestanden.

Wenn Sozialisten und Demokraten am Ruder bleiben, wird die Gewerbesteuer auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt, wird der Spardbetrieb aufs neue erschüttert
(vergl. Sparassenerverluste, die durch Grund- und Gewerbesteuern gedeckt werden), wird der Gesentwurf einer neuen Landgemeinde-Ordnung das platte Land sozialisieren, vergewaltigen und überall durch Kommunalbetriebe der Mittelstand zu nichte gemacht, wird der christliche Geist aus der Schule vertrieben.

Wollt Ihr das verhindern, so wählt die Liste der organisierten Landwirte:

Reichstag, Landtag, Liste Nr. 2.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Reichsregierung fordert die Spitzengewerkschaften zur Teilnahme an den Handelsvertragsverhandlungen auf.
Die große Mundfunkausstellung ist in Berlin unter Leitung des Reichspräsidenten eröffnet worden.
In Hannover begann der Prozeß gegen den unter der Anklage von 27 Morden stehenden Gaumnann und seinen Mitangeklagten Grans.
Generalfeldmarschall v. Wadenstein, der erfolgreiche Armeeführer im Weltkrieg, befehlt am 6. Dezember seinen 75. Geburtstag.
Ein heftiger Zwischenfall hat sich in Paris zwischen Franzosen und Engländern bei der Verfolgung eines ehemaligen französischen Kapitäns durch die Pariser Polizei.
Der englische Außenminister Austen Chamberlain ist nach Paris zum Reichspräsidenten abgereist. Dort wird er bei Chamberlain zum Vizepräsidenten ernannt.
An der Kurischen Bucht suchte ein schwerer Nordoststurm die dort arbeitende Fischerflotte heim. Mehrere Boote schlugen um und dreizehn Menschenleben gingen verloren.
Der amerikanische Präsident Coolidge befehlt darauf, daß Frankreich seine Schulden an die Vereinigten Staaten zurückzahlt.

Wie man wählt.

In die Tausende geht natürlich auch diesmal wieder die Zahl der Kandidaten, die sich zum Reichstag oder zum Preussischen Landtag ein Mandat holen wollen. — man hat nur die Gewißheit, daß die meisten von den Tausenden bis auf ein paar Hundert verbleiben werden. Von diesen Juridizierenden brauchen Arbeit und Geld, Zeit und Mühe vergebens für das Ziel aufgewandt, Vertreter des Volkes zu sein.
Am 7. Dezember morgens neun Uhr öffnen sich die Türen zu den Wahllokalen und bis sechs Uhr abends bleiben sie geöffnet; wer diese Zeit nicht nutzt, seine Stimme abzugeben, geht damit keines höchsten Bürgerrechtes der Abstimmung verlustig. Ohne Rücksicht darauf, wieviel Abstimmungsstufen noch im Gange sind, schließt der Abstimmungsbeauftragte nach dem Glockenschlage sechs die Wahl.
Wieder einmal wird anders gewählt als am 4. Mai dieses Jahres. Nicht nur die Stimmentzettel sind anders, sondern es wird diesmal auch mehrfach zweimal gewählt, wie in Preußen. Die Stimmentzettel sind jetzt anders als am 4. Mai: die einzelnen Parteien stehen nach der Größe geordnet untereinander, und zwar zuerst jene, die auch im alten Reichstag Vertreter hatten. Dann folgt die Reihe der Kleinen und ganz Kleinen, die am 4. Mai ein Mandat nicht errungen haben, wird durcheinander. Und rechts neben jeder Parteibezeichnung steht der Kreis, in dem der Wählende durch das Kreuz seinen politischen Willen zum Ausdruck bringt. Man lasse sich nicht dadurch verführen, daß man von irgendwem und irgendwo einen Stimmentzettel in die Hand gedrückt bekommt, denn gültig sind nur die amtlichen Stimmentzettel, die man in Wahllokal durch ein Mitglied des Abstimmungsbeauftragten überreicht erhält.

Diesmal erhält man aber gegebenenfalls zwei Stimmentzettel, einen weißen für die Reichstagswahl und einen roten für die Landtagswahl. Und außerdem noch einen Abstimmungsumschlag. Man sehe sich auf diesen recht genau an, denn er muß auf der Vorderseite als Stempel einen Reichsrunder tragen sonst ist er ungültig.
Dann warte man geduldig, bis man an die Reihe kommt, in die Wahlzelle hineinzugehen, um dort umgehen von allen andern seine Kreuzchen zu malen. Doch das ist nicht nötig; man kann das auch irgendwo anders

um; die Handfläche ist, das klar und deutlich das Kreuz in dem Kreis sieht, den man sich gewählt hat.
Wer in Preußen wählt, fiede unbedingt beide Stimmentzettel in den Umschlag, auch wenn er weiß, daß er nicht wahlberechtigt für den preussischen Landtag ist. Darauf macht ihn dann schon der Abstimmungsbeauftragte aufmerksam, zu dessen Tisch sich dann der Wähler begeben, dem er unter Nennung des Namens und Wohnortes nebst Straße den Umschlag überreicht. Die Bedingungen für die Landtagswahl sind andere als für den Reichstag. Wer z. B. als Wählerpreis mittels eines Stimmentzettel in Preußen wählt, fiede gleichfalls beide Zettel in den Umschlag und gibt zum Vorstandsamt, dort steht er denn aber auf die Aufforderung des Vorsitzenden hin den roten Stimmentzettel wieder heraus und verichtet ihn, ohne das etwa der Vorsitzende, oder sonst jemand sehen kann, wie er gestimmt hat. Das alles beweist schon, daß es diesmal noch viel notwendiger ist außer dem Weißstift — eine Legitimation mitzubringen, aus der jedenfalls die Wahlberechtigung bestimmt ersichtlich ist; denn eine verlässige Legitimation zu fordern ist Recht des Abstimmungsbeauftragten und die Vorweisung erspart viele Schwierigkeiten.
So ist auch diesmal die Wahl mit einigen Neuerungen verbunden; hier wollen wir hoffen, daß dadurch die Zahl der ungültigen Stimmen sich nicht mehrt, denn leider sind ja viele Hunderttausende von Stimmen wertlos, weil sie auf Parteien entfallen, die es doch nie zu einem Mandat bringen. Unser dringender Wunsch aber ist, daß die Partei der Nichtwähler diesmal die — kleinste von allen ist.
Aber das ist schon so oft gesagt worden, daß wir die Mahnung zum Wählen uns erparen wollen; wer die Wichtigkeit des 7. Dezember noch immer nicht erkannt hat, dem ist nicht zu helfen.

Madenfen 25 Jahre alt.

Der erfolgreiche Armeeführer im Weltkrieg.
Am 6. Dezember geist Generalfeldmarschall August v. Madenfen, der erfolgreiche und populäre Führer im Weltkrieg, auf seinem Gut Falkenwäldchen in Pommern in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Die Siege bei Jena, Lützen und Solowik im Jahre 1914, die Aufstellung der russischen Karpatenfront im Mai 1915, die Befestigung Serbiens im November 1915 und die Eroberung Rumaniens 1916 waren sein Werk. Dadurch wurde er eine der meistgenannten Persönlichkeiten während des Krieges, gleich beliebt bei Soldaten und Daheimgebliebenen. Nach Abschluss des Waffenstillstandes 1918 wurde er von den Franzosen bei Neuß (Ungarn) interniert und erst Anfang 1919 freigegeben. Unwiderwillig wird ihn auch später die Geschichte zu den Großen einer großen Zeit zählen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.
Die deutsche Kommission für die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Rom eingetroffen und hat im Oberhof Wohnung genommen. Die erste geschaftliche Sitzung fand im Palais Chigi statt. Die Mitarbeiter der deutschen Kommission wurden Mussolini vorgestellt.
Gewerkschaften und Handelsvertragsverhandlungen.
Den Spitzengewerkschaften aller Richtungen ist vom Auswärtigen Amt mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung, den Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, zu den künftigen Handelsvertragsverhandlungen auch

Vertreter der Gewerkschaften hinzuziehen will. Die Spitzenverbände sind aufgefordert worden, ihre Vertreter zu benennen.

Die Rentenbanktreibhankst.

Der Reichsrat befaßt sich erneut mit der Forderung der Rentenbank und des Reichsernährungsministeriums, die schließlich die Gründung einer Agrarbank verlangt. Mit den Wünschen der Ländervertreter, die auf dem Standpunkt stehen, daß die Überschüsse der Rentenbank — heute mehr als 180 Millionen Goldmark — auch ohne eine Neugründung sofort der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden können, befaßt sich auch ein Gutachten des Reichspräsidenten Dr. Schacht. Der Reichspräsident wurde aufgefordert, ein schriftliches Gutachten zu der Frage zu erlassen, das den weiteren Beratungen des Reichsrates zugrunde gelegt werden soll.

Bayern und Sachsen.

Nachdem durch Beschluß des Gesamtministeriums die Gefandtschaft in München am 1. Dezember 1923 aufgehoben war, schweben zur Zeit Verhandlungen mit der bayerischen Regierung, welche die Wiedererrichtung der beiderseitigen Vertretungen zum Ziel haben. Begründet wird die Wiedererrichtung mit der Herstellung und Pflege des alten Vertrauensverhältnisses zwischen Bayern und Sachsen im Interesse beider Länder und des Reichs. Um diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, fordert die sächsische Regierung in einem Nachtragsersat die für die Errichtung der sächsischen Gefandtschaft notwendigen Mittel.

Polnische Märchen.

Im polnischen Sejm hat der Kriegsminister Sikorski alle möglichen Schanzgeschichten über Wälfungen in Deutschland zu dem Zweck aufgeführt, um Nachtragsforderungen für das Heer durchzubringen. Dem zufälligen deutscher Seite wird dazu erklärt, daß jeder Satz weiß, wie unrichtig Sikorskis Mitteilungen von deutschen großen Mandatären seien. Die weiteren Angaben über russisch-deutsche Flottenmanöver, die von Polen aus in die Welt gesetzt wurden, kurz bevor Kriegsminister Sikorski sich in Paris die französische Unterstützung zum Ausbau Ostingens als U-Bootbasis und Flottenstützpunkt gesichert hat, sind bereits so oft als Märchen geteufelt worden, daß sie guten Glaubens schmerzlich meist vorgebracht werden können.

Großbritannien.

Der englisch-ägyptische Konflikt. Chamberlain, der britische Sekretär des Äußeren, erklärte, es sei vollständig klar, daß die Vorgänge, die sich in Ägypten abspielten, nicht in den Kompetenzbereich des Völkerbundes fielen, und daher sei eine Einmischung des Völkerbundes weder notwendig noch von England nachgefragt. Er werde in Rom dem Völkerbundrat alle gewöhnlichen Informationen geben über die Gründe für die Politik der Regierung.

Nordamerika.

Frankreichs Schulden an Amerika. Staatssekretär Mellon hat mit dem französischen Botschafter Jufferand über die Schuldentregulierung Frankreichs in den Vereinigten Staaten konferiert. Nach der Befragung fand Jufferand einen längeren Arbeitbericht nach Paris, in dem er den amerikanischen Standpunkt auseinandersetzte. Wie verlautet, hat der französische Botschafter ein zehnjähriges Moratorium erbeten. Danach will Frankreich Zahlungen leisten, nach der Methode, die von England gebahndet wird. Präsident Coolidge trat in seiner Botschaft an den Kongreß energisch für die Schuldentregulierung ein.

Russ In- und Ausland.

Berlin. Der Staatsrat tritt am 8. Dezember zu einem neuen Tagungsabschnitt, der voraussichtlich bis zum 12. d. M. dauern wird, zusammen.

Fürstin Laja.

19) Roman von Erich Geckenstein.
Wiemanns Betrugsvortrag, Berlin W. 88. 1923.
„Ach was — ich glaub's eben nicht! Und ich gehe jede Weite ein, sie verurteile mich! Und blüde sprachlos nach der Zeit des Salons, welche ein Diener neben mich hinsetzte.
Beneda folgte ihrem Blick und sah Rainer von Niedberg mit Sylvia Arm in Arm eintreten.
Auf Rainers Gesicht lagen Befriedigung und Triumph, Sylvia, welche ein einfaches, aber dasfelbe gemachtes Kleid aus weissem Crepe de chine trug, ohne schwebende Schminke, hielt den Blick auf Boden gesenkt, während eine tiefe Röte auf ihren Wangen lag. Aber jeder, der sie kannte, war frappiert von dem Ausdruck tiefen Glückes, der strahlend auf ihren Lippen ruhte.
Beide gingen direkt auf die Hausfrau zu, welche ihnen mit unruhig flimmerndem Blick entgegen sah.
„Beneda, daß wir so spät kommen, liebe Tante“, sagte Rainer, der Hand der Baronin an seine Hüften füllend, „und gestatte, daß ich dir als erster in Sylvia meine Braut vorstelle.“
Er armete an, und auch über die schmalen, blassen Lippen der alten Dame kam ein höherer Atemzug.
„Gott sei Dank! — es war überstanden!
Dann floß ihr Blick zu Walter. Er lehnte sehr blaß in einer Ecke und sah weder Sylvia noch Rainer an. „Amer Junge!“ dachte sie mitleidig. „Dann aber nahm sie sich zusammen, schloß Sylvia in ihre Arme und gratulierte ihr in herzlichem Worten.“
„Nun, Gräfin, wollen Sie immer noch wetzen?“ fragte Beneda boshaft.
Beneda fand es für gut, nicht zu antworten. Die Verlobung machte überall große Sensation, und das Brautpaar war den ganzen Abend über der Mittelpunkt der Gesellschaft, sehr zur Verzeiwung Sylvias, die sich aber allen der Blicken, Wünschen und Fragen am liebsten in ein Mausloch verkrochen hätte.“

Als sie Rainer nach dem Abendessen eine diesbezügliche Bemerkung zufälligerweise, mußte sie zur Erkenntnis kommen, daß er ganz und gar anders dachte als sie.
„Aber warum denn, Rind?“ fragte er, der nie so aufgebracht kühlig gewesen war wie heute, „daran wirft du dich gehöhnen müssen — es ist doch ganz nett, so angründlich zu werden!“
Sylvia achte nicht, warum es ihm, der sich sonst in großer Gesellschaft nie behaglich gefühlt hatte, nun auf einmal wie eine Erleichterung dünkte, Menschen, ja möglichst viele Menschen um sich zu haben. Er fürchtete nichts so sehr als das Alleinsein mit ihr — jetzt, da sie verlobt waren.
Und noch eine Erkenntnis dümmerte Sylvia auf diesem Abend auf: daß ihr Neffe, wenn auch nicht mehr lächerlich, doch noch sinnlosheit von dem entsetzt war, was man eine „elegante junge Dame“ nennt. Sie brauchte nur die Grabsden anzuweisen in ihren schönen Modestücken mit den langen weißen Handschuhen und dem duftigen Gefräuf von Spitzen und Häutchen um den Ausschnitt, um das zu fühlen.
Aus manchen hingeworfenen Worten Rainers glaubte sie zu entnehmen, daß er Wert auf Schönheit und Eleganz bei Frauen legte. Selbst erst sprach er von dem „Genie“ der Fürstin Amadach, sich zu kleiden, und daß sie, wie seine Cousine in allen Stücken zum Muster zu sein bereit, es zu tun.
Nun ihr Auge dafür geöffnet worden war, hätte sie kein Weib sein müssen, um nicht selbst den Wunsch zu empfinden, hinter anderen nicht zurück zu stehen. Ach, und sie wollte ihm ja gefallen! Für ihn wünschte sie vielleicht schon zu sein, schöner als alle anderen!
„Wann werden Sie denn heiraten?“ fragte Beneda von Graden Rainer.
„Sobald es möglich, natürlich! Es liegt kein Grund vor, lange zu warten. Ich denke, daß Sylvia nichts dagegen haben wird, wenn wir schon Anfangs Januar heiraten.“
„Werden Sie dann eine Hochzeitsreise machen oder gleich nach Niedebau überfiebern?“

„Offen gestanden, weiß ich das noch nicht. Vielleicht gehen wir zur Saison nach Wien. Ich möchte Sylvia, die noch nichts von der Welt kennt, gerne in die Gesellschaft einführen.“
Die Gräfin tat sehr verwundert. „D — die Gräfin ketten wollen Sie nicht allein mit ihr verbringen?“
„Wie gesagt — das weiß ich noch nicht“, antwortete Rainer, sich auf die Lippen beißend vor Sorgen über dieses Verhör. „Es wird von Sylvias Wunsch abhängen.“
„Ich glaube kaum, daß Ihre Braut viel nach anderer Gesellschaft verlangen wird. Sie scheint sehr an Ihnen zu hängen.“
„Das hoffe ich. Deshalb sollte sie mich nicht denn heiraten.“
„Es gibt vielerlei Gründe, um denen Ehegeschloffen werden.“
Rainer erbeute halb vor Schreck, halb vor Hoheit. „Nun, die Ihre natürlich ist eine Liebeserkrankung.“
legte die Gräfin nicht ohne einen spöttischen Witz hinzu.
„Genau“, Rainer stand auf. „Und darf ich hoffen, Gräfin, daß Sie sich in Zukunft meiner zu geistigen Freundin freundlich annehmen werden? Wir sind ja in Potsdam.“
Er sagte es in der hohen Hoffmannsche Art, die Rainer damit einschüchtern, sie zu beunruhigen, sich selbst zu schmeicheln, lieber Niedberg! Freilich war lange, ist nur eine Frage der Zeit! Mein Mann gebietet nämlich Höflichkeit zu verkaufen und wieder ganz nach Bayern zu seinem Bruder zu gehen.“
„Ach — wirklich? Davon hatte ich keine Ahnung.“
„Wir haben uns erst vor kurzem dazu entschlossen. Mein Mann mag uns nie nach Höflichkeit begleiten, er ist so sehr an Dobrinka gebunden. Und schließlich, was sollen wir Frauen dort immer allein?“
„Natürlich. Sie haben ganz recht.“
Auch die Gräfin stand auf. „Verlassen wird die liebe Sylvia übrigens auch dann nicht sein, sollte sie mal wieder hinzugehen, denn Ihre Cousine, die Fürstin von Bock, wird es sich sicher nicht nehmen lassen, Sylvia das Brautpaar zu werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Dresden. In einer Beschlusssitzung des Münchener Reichstags...
München. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die französische Regierung...
Wien. Der Staatsrat hat gegen das Urteil im Prozeß...
London. In der Verammlung der britischen Arbeiterpartei...
London. Der Staatssekretär des Äußern...
Kopenhagen. Die Internationale...
Gibraltar. Aus Marokko sind...
Christiania. Ein norwegisch-österreichischer Handelsvertrag...

Minister Sebering überhandt damit befaßt worden wäre, die geplante...
Frankreichs freigelegt für einen Reichstagskandidaten...
Reichstagswahlkampf...
Reichstagswahlkampf...
Reichstagswahlkampf...

Schweres Bootsunglück auf der Ostsee.

Man rechnet mit 13 Toten.
Ein böiger Nordweststurm überflutete acht Fischerboote vor...
Die aus sieben Mann bestehenden Besatzungen konnten nicht...
Sitten geborgen werden, jedoch nur mit zwei Mann der Besatzung...

Lokales und Provinzielles.

Werktblatt für den 6. Dezember.
Sonnenaufgang 7⁴⁷ Mondaufgang 2³ R.
Sonnenuntergang 8¹¹ Monduntergang 2¹¹ B.
1898 Der Dichter und Romanist...
1916 Die Deutschen eroberten...
1918 Köln wird von den Engländern besetzt.

Französisch-russischer Zwischenfall.

Kapitän Saboul wird gefaßt.
Paris, 4. Dezember.

In Paris herrscht große Aufregung wegen des Aufstehens des früheren Reichsanwalts...
Saboul war von der russischen Gefangenschaft nach Ausbruch...
In Frankreich wegen Desertion und Einberufung mit dem Feinde zum Tode verurteilt...
Nachträglich wird gemeldet, daß Saboul, der geflohen aus Moskau...
Nachträglich wird gemeldet, daß Saboul, der geflohen aus Moskau...

Die große deutsche Zunftausstellung.

Eröffnung durch den Reichspräsidenten.
Berlin, 4. Dezember.

In Gegenwart des Reichspräsidenten wurde die große deutsche Zunftausstellung eröffnet...
Die Ausstellung befindet sich im Hause der Zunftindustrie...
Unter den Ausstellern sind nicht nur sämtliche bedeutenden deutschen...
Die Besucher werden alle irgendeine Wissenswerte über das gesamte Zunftgebiet...
Die Besucher werden alle irgendeine Wissenswerte über das gesamte Zunftgebiet...

Antliche Preise an der Berliner Produktbörse.

Getreide und Olsaaten je 1000 Rfl., sonst je 100 Rflgr.		In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.			
4. 12.	3. 12.	4. 12.	3. 12.		
Weiz. märk.	214-219	213-218	Weißfl. v. Ost.	13,8-14	13,8-14
ommerfrüher	204-208	202-206	Rotfl. v. Ost.	12,0-12,2	12,0-12,2
pommerscher	—	—	Leinöl	400-410	410-420
westpreuß.	—	—	Wittor-Erbö.	30-32	30-32
Rübenzucker	188-200	188-200	H. Zuckereerb.	22-23	22-23
Frankfurter	220-240	220-240	Rübenzucker	19-20	19-20
Kafer, märk.	163-174	158-164	Leinöl	16-17	16-17
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	20,5-21	20-21
westpreuß.	—	—	Weizen	17-18	17-18
Weizenmehl	—	—	Rupin, blaue	12-13,5	12-13,5
v. 100 Rfl. fr.	—	—	Rupin, gelbe	15-16,0	15,5-16,5
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Erbsen	12,0-12,5	12,0-12,5
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Kartoffeln	16,2-16,5	16,0-16,5
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Erbsen	25,5	25,5
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Zwischen	6,9-9,2	6,8-9,2
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	von Zucker	—	—
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Zerfall. 30/70	6,5-8,8	8,5-8,8
fr. v. 100 Rfl. fr.	—	—	Kartoffeln	16,2-16,5	16,3-16,5

Vom Wahlkampf.

4638 Reichstagskandidaten. Nicht weniger als 4638 Bewerber um einen Reichstagsplatz...
Die Kandidatenlisten für die preussische Landtagswahl enthalten die Namen von 2631 bzw. 256 Kandidaten...
Die Wahlvorschlüge für die Reichstagswahl enthalten 51 verschiedene Parteibezeichnungen...
Wahlunterschied verboten. Der Antike Preussische Presbiterium schreibt: Deutschnationale Provinzzeitungen lassen sich von ihrem Berliner Vertreter telegraphieren, daß der preussische Minister des Innern Sebering die geplante Wahlfreie des Abminerals von Zerpitz, die von der Reichstagskommission durch ganz Mitteldeutschland verbreitet werden sollte, verboten hat...
Diesem generellen Verbot ist auch, ohne daß

Fürstin Laja.

Roman von Erich Gelsenstein.
Wiemanns Weltanschauung-Verlag, Berlin W. 66, 1923.
Das hofe ich, antwortete er, ihr gerade in die Augen sehend, nicht ohne leise Drohung im Blick.
Bald darauf wurde ausgeprochen.
Gebott erwartete Symbia mit der selbstkritischen Aufsicht aus Mährenberg, zu der er sich im Dorfe zwei schwerfällige Säule gebort hatte.
Wainer atmete erleichtert auf, wie von einer Last befreit, als er sie glücklich darin untergebracht hatte und den Wagenflügel hinter ihr schloß. Ihr Blick, der so tief und voll reiner Liebe war, demüthigte ihn immer mehr. Wie hatte er Augen von so seltsam schönem Glanze gesehen. Sie waren wie zwei Märdre, in deren Tiefe die Flammen eines heiligen Feuers brannten, das die lieblichste aller Pfeiferinnen betagte.
Siebentes Kapitel.
Niemand hatte etwas dagegen gehabt, daß die Hochzeit gleich in den ersten Tagen des Jahres stattfinden sollte.
Wainer drängte, weil er dachte, daß, war sie erst seine Frau, alles, was ihm jetzt heimlich quälte und wehrt machte, zur Ruhe kommen würde. Die alte Baronia Mährenberg drängte, weil die künftigen Besuche Wainers, verbunden mit immer neuen Vereinen Symbias bald um ein neues Kleid, bald um dies oder jenes eine Menge Geld kosten und sie zur Verzweiflung brachten. Und Symbia selbst endlich ließ sich nur zu gerne drängen, denn sie liebte Wainer mit einer solchen Hingebung und leidenschaftlichen Selbstvergessenheit, daß sie alles wünschte, was er wollte.
Für jeden Unbefangenen war es ein tief rührendes Schauspiel, zu sehen, wie dieses arme, bisher vergebens nach Liebe dürstende Kind sich mit der ganzen Anbrunst eines heißen Temperaments an diesen ersten Sonnenhitze des Jahres kommentierte. Sie war unerschütterlich in ihrem Bestreben, Wainer zu gefallen, es ihm

in jeder Beziehung recht zu machen, ihn aufzufrieden zu stellen. Ihre Liebe hatte sich als Weibliches und Demütiges, ohne daß sie inbeffen jemals die Würde des Weibes verlor. Ein oder Stolz, gepaart mit seinem Kaltgefühl, war ihr angeboren und ließ sie, so leidenschaftlich sie selbst auch empfand, doch genau fühlen, daß Wainer kein Freund von Färlisheiten war. Das betriebe sie heimlich, aber sie fügte sich schweigend darein.
So waren es eher die anderen, welche die Größe ihrer Liebe errieten, als er selbst. Manches freilich enthielt ihm gegen ein kleiner Anlaß, wo in ihr vorlag. Dann war er erschüttert und machte sich selbst die bittersten Vorwürfe, daß er ihr so wenig Wärme zeigte. Aber er hätte es als ein Unrecht gegen Märdre angesehen, wenn er anders gewesen wäre.
Einmal versuchte es Symbia Doll, Symbias Gefühle auf ein höheres Maß zurückzuführen. Sie sprach ihr von den Hochgeboten der großen Welt, von den mannigfachen Enttäuschungen, welche die Ehe oft mit sich bringe, und daß man von einem Manne wie Wainer eher Freundschaft als leidenschaftliche Liebe erwarten könne.
Symbia hörte lächelnd zu und schüttelte dann ungläubig den Kopf. „Aus Freundschaft heiratet man nicht!“ sagte sie, „und was Liebe ist, das fühle ich doch.“
D. Dame Doll, ich bin ja so namenlos glücklich! Wenn Wainer es auch nicht so sehr glücklich schätzt er sich nur — aber im Grunde freut er mich doch gewiß ebenso, wie ich ihn, sonst hätte er ja nicht um mich geborgen!“
Diesen Traum durch ein offenes Wort brutal zu zerstören, fühlte sich die gute alte Baronia außer stande und ließ die Dinge gehen, wie es ihnen gefiel.
Für den 20. Januar war die Trauung angesetzt. Symbia sollte Wainers Bestand, Walter derjenige Symbias sein. Es hatte letzteren ein schweres Opfer gefordert, zuzustimmen, aber man wollte bei der Hochzeit, die kein und einfach auf Mährenberg gefeiert werden sollte, keinen Fremden. Symbia selbst hat ihn so herzlich, daß er es ihr nicht abjagen konnte.
Geders waren nicht zu umgehen gewesen. Erstens waren sie die einzigen näheren Bekannten Symbias,

und ohne sie hätte die Braut nicht einmal frangulieren gehabt, und zweitens hatten sie sich sozuzunehmen selbst eingeladen.
Daß Laja nachher nicht kommen würde, hatte Symbia Doll als selbstverständlich angenommen, und auch Wainer atmete auf, als sie ihm bald nach der Verlobung schrieb, daß es ihr unmöglich sein würde, ihn als Brautjungfer zu sehen. Sie wollte deshalb so bald als möglich nach Kairo reisen, wohin auch ihr Gatte Anfang Januar komme und einige Wochen zu bleiben beabsichtige, ehe er in die Heimat zurückkehre.
Diese Trennung würde ihnen den Uebergang zu wirklicher, ehelicher Freundschaft sehr erleichtern, dachte Wainer. Er ging im Dezember nach Wien, um dort Geschäfte zu erledigen und einige Sachen für W. d. m. zu einkaufen. Die Beschlüsse verbrachte er mit Lere in besserer Wiener Junggefellensheim.
Seine Briefe an Symbia waren kurz, aber freundlich, die ihren lang und voll verhalten. Liebenswürdig.
Am 15. Januar reisten Symbia und Wainer nach Subersruhe, und schon am nächsten Tag eilte letztere nach Dollau, um tante Symbia zu begrüßen. Es war fast, als ob es das Wiedersehen mit Symbia fürchtete und war. m. perit nach Dollau ginge.
Die erste Person, die er dort antraf, war Laja. Wainer, verblüfft, verblüfft war er zurück. Sie stand im Schnee, wenige Schritte vor dem Portal des Schlosses und hielt ihr Reitpferd am Zügel. Ihr Blick suchte den seinen unruhig und ein wenig schuldbehaftet.
„Laja — du hier?“ brachte er endlich mühsam heraus, „du bist nicht nach Liegpten gelaufen?“
„Wie du siehst, nein. Von Soltau erfuhr ich, wann du kommst, und dachte mir, daß du gleich heute herüber nach Dollau kommen würdest. Seit einer Stunde warte ich hier zu schaßen, um dich zu sehen!“
Er sah, daß sie noch blässer war als vorm, und zitterte. „O Laja — und warum das? Warum diese Qual dir — und mir?“ stieß er heraus.
(Fortsetzung folgt.)

— **Annaburg.** Auf den am Sonnabend stattfindenden Elternabend des Männer-Turn-Vereins (vom 1881) seien alle Freunde der Jugendbestrebungen aufmerksam gemacht. Sport! Sonntag spielte die 1. Elf des F. C. A. gegen die gleiche des Sportvereins Elfter 3:1. Trotz größter Überlegenheit der hiesigen waren die Stürmer zu unentschieden im Torhauß. Die 1. Jugend war Golt der 1. Jugend von Sportfreunde Torgau und zog mit 4:1 den Kürzeren. Kommen Sonntag trägt sie ihr letztes Verbandsspiel der Herbstserie gegen Jechitz-Ischnau 1. aus. Will sie die Führung in der Tabelle behalten, darf sie sich den Sieg nicht nehmen lassen.

— **Annaburg.** Von einem Leier unseres Blattes wurde uns dieser Tage ein Maitäfer überbracht. Der Brauntot, welcher beim Graben einen Spatenstich tief gefunden wurde, scheint sich in der Jahreszeit geteilt zu haben.

— **Annaburg.** Nachstehend veröffentlichen wir, leider etwas verspätet, die Namen der Preisträger auf der kürzlich abgehaltenen Kaninchen- und Produktenschau des hiesigen Kaninchenzüchtereis. Es erhielten:

- Ehrenpreise:
 H. Schmidt (Weiße Wiener, 95 Punkte),
 W. Glöckner (Hafenfänchen, 95 Punkte),
 W. Krahlsch (Grau Silber, 95 Punkte),
 G. Krause (Hermelin, 95 Punkte).
1. Preise:
 W. Herrlich (Blau Wiener),
 H. Schmidt (Weiße Wiener und graue Silber),
 G. Krause (Alaska und Grau Silber),
 H. Schulte (Schwarzkopf).
2. Preise:
 H. Volde-Dautsch (Französische Widder und Angora Weiß),
 H. Schmidt (Weiße Wiener),
 G. Lademann (Braun Silber),
 G. Krause (Grau Silber und Hermelin),
 W. Krahlsch (Grau Silber).
3. Preise:
 H. Schmidt (Weiße Wiener und Grau Silber),
 H. Glöckner (Hafenfänchen, fünf 3. Preise),
 H. Volde-Dautsch (Chinilla und Grau Silber, drei 3. Preise),
 G. v. d. Weide (Braun Silber),
 Emil Dämmrich (Braun Silber, zwei 3. Preise),
 G. Wäter (Braun Silber),
 Max Dieck (Grau Silber).

— **Die Antogeschwindigkeit in den Städten** ist entschieden zu groß. Wie neulich erwähnt, beträgt sie 30 Kilometer. Werden aber auch nur 20 Kilometer gefahren, so kommen auf die Sekunde noch immer rund 5 1/2 Meter, also eine große Zimmerlänge! Daß einer solchen Geschwindigkeit, wenn die Gefahr vorher nicht bemerkt wurde, nicht auszuweichen ill, liegt auf der Hand. Eine erhebliche gefehliche Herabsetzung der Geschwindigkeit wäre im Interesse von Gesundheit und Leben also immer wieder zu fordern.

— **Der Wahlkampf**, der verhältnismäßig ruhig einsetzte wird in unerwünschter Weise lebendig. In Halle ließ sich der Demokratische Reichstagskandidat Georg Bernbard hinreichend, einen wässrigen Redner, der ihn persönlich schwer beleidigte, zu überlegen. In Weitzenfels hat der Führer des Hallischen Wahlworts, Herr Schütz, Herrn Bernbard die Ohrfeige zurückgegeben wegen beleidigender Angriffe auf die wackeren Mitglieder. Die Rechnung ist nun quitt und die Wählerstimme darf wohl erwarten, daß dieses Vorkommnis vererzelt bleibt.

— **Rechtlich** (Elbe), 28. Nov. Durch einen Unglücksfall ist am Dienstag der Galwirt Wilhelm Schneider sen. zu Tode gekommen. Herr Schneider kam am genannten Tage 7 Uhr abends mit dem Rade von Köhnitzsch, fuhr auf Marktener Seite die Fährböschung hinunter, und ist wahrscheinlich der heißen Steinböschung zu nahe gekommen und beim Absteigen die Böschung hinunter in die Elbe gestürzt. Das Rad und der Hut des Verunglückten wurden an der Unglücksstelle gefunden. Der Leichnam ist noch nicht geborgen.

— **Athauen**, 27. November. Gestern am frühen Abend gegen 5 Uhr gerieten die Arbeiter Böhme und Lebe in Uthauen (Markt Raundorf) in Wohnungsstreit. Im Verlaufe des Streites schlug Böhme dem Lebe mit dem Beil auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Später kam er wieder zum Bewußtsein. Böhme stellte sich der Polizei und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Der Landfänger Kretsch-Bagab ließ sich zur Feststellung des Tatbestandes mit Herrn Dr. Keil-Gräfenhainichen sofort an den Tatort. Böhme wurde vorläufig in Haft genommen.

— **Deffau**, 27. November. Ein Rasenbote durdgebrannt. Der an einem Industriewerk angestellte Rasenbote Rudolf Wilde aus Dessau ist, nachdem er von der Kasse Geld abgeholt hatte, mit einer Summe von 2100 Mark und einem Fahrrad, Marke „Grünher“ verschwunden.

— **Jechitz**, 28. Nov. Der hiesige Felschmeister D. Schröder erkrankte auf dem Lande eines einmaligen Schlägchellen mit dem falkischen Lebendgewicht von annähernd 24 Zentnern. Ferner kaufte derselbe von dem Landwirt Sändig in Bobbau ein sechs Wochen altes Kalb, welches lebend 2 1/2 Zentner wog.

— **Gutendorf**, 27. November. Fortnädiger Selbstmörder. Familienwilligtelten halber stürzte sich der Landwirt Otto Juppel in selbstmörderischer Absicht in den 2 Meter tiefen Dorfschloß. Zwei Landwirte, die vorübergingen, retteten ihn. Dann machte der Lebensmüde seinem Leben in der Scheune durch Erhängen ein Ende.

— **Kalbe a. M.**, 27. November. (Stationsstasentraub.) Die Eisenbahnstasentraubung in Brunau wurde am hellen lichten Nachmittag auf bisher unangelegter Weise geplündert. Die

Beamten waren zur Überfertigung eines Juges hinausgelaufen. Bei ihrer Rückkehr fanden sie die Kasse geleert vor, obwohl alle Räume sorgfältig abgeprüft waren.

— **Merseburg.** (Die Ehefrau ermordet). Eine grauliche Tat beging der Arbeiter Karl Meurer in Goddula bei Merseburg, indem er seine Frau ermordete und die Leiche in die Saale warf. Als der Unhold daraufhin mit seinen beiden Kindern im Alter von 2 1/2 und 1 1/2 Jahren zu seiner Schwiegermutter kam und die Kinder dort abgeben wollte, glaubte die Frau seiner Erzählung nicht, daß die Mutter sich böswillig von dem Manne trennen hätte und benachrichtigte das Landjägeramt. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung. Meurer leugnete zunächst, gestand aber später ein, daß er seine Frau zum Holzholen in den Wald gelockt, sie dort mit einem Stock über den Kopf geschlagen, dann so lange gewürgt habe, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ferner gestand er ein, daß er im Juli sein 1/4 Jahr altes Kind vergiftet habe.

Fort mit der Wahlmündigkeit!

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Das Wahlrecht das Mann und Frau erhalten haben, muß ausgeübt werden. Wer sich dieses Rechtes beghüt, wer sich seiner Pflicht entzieht, versündigt sich am Vaterlande, ganz gleich, welcher Partei er seine Stimme geben würde. Das Gesetz ist am 7. Dezember für einen Tag wieder in die Hände der Wähler gelegt; durch den Wahlzettel sollten sie das Gesetz ihres Landes selbst mit entscheiden. Wer sich während des ganzen Jahres nicht um das Wohl und Wehe seines Landes kümmern konnte oder wollte, — am Wahltag muß er die Zeit haben, seine Pflicht zu erfüllen! Wer der Wahlurne fernbleibt, der verdient, daß sein Name öffentlich bekannt werde als der eines Volksgenossen, der wohl von seinem Vaterlande lebt, für dasselbe aber kein Glied führen will. Ein Wähler.

Kirchliche Nachrichten.

— **Deutscher:** Am 2. Advents-Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt: Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.
 — **Nachm.** 2 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der Ortskirche.
 — **Purzier:** Am 1. Advents-Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigt: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl, Herr Prof. Reisch.

Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr:
F. C. A. 1. Ing. : Ischnau 1. Ing.
 Verbandspiel. Sportplatz

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wahlen betreffend.
 Die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von **Wahlzettel** zur Reichstags- und Landtagswahl wird am 6. Dezember 1924 mittags 12 Uhr geschlossen.
 Annaburg, den 4. Dezember 1924.
 Der **Gemeinde-Vorstand.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Annaburger Einwohner, welche einen Leihzettel bestellt haben, wollen denselben am **Montag, den 8. Dezember 1924**, in der hiesigen Gemeindefolge gegen sofortiger Bezahlung in Empfang nehmen. Der Zettel kostet 3 R.-M.
 Annaburg, den 5. Dezember 1924.
 Der **Gemeinde-Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 6. d. Mts. abends 6 Uhr** wird im **Hause Markt Nr. 23** die **Tuberkulose-Beratungsstelle** wieder eröffnet.
 Annaburg, den 5. Dezember 1924.
Schweifer Hedwig Sturzebecher.

Die Ausgabe und der Verkauf der **abgedarrten Zapfen** findet von jetzt ab an **jedem Dienstag und Freitag** statt. Der hl kostet **0,30 M.**
Saupflichterwamendarr Annaburg.

Weihnachtsbäume
 in großer Auswahl sind eingetroffen und stehen täglich von 8 Uhr ab preiswert zum Verkauf.
Giesdorf, Brunnengauer Ackerstraße.

Ein eheliches, sauberes **Mädchen** im Alter von 15-16 Jahren sucht zum 1. Januar **Gastwirt Große, Ploßig.**

Lehrling
 kann zu Ostern 1925 bei mir eintreten.
H. Franziskus, Buchbindermeister Jessen.

Ein neuer **Ruhwagen** 34 Ztr. Tragkraft preiswert abzugeben.
Herrmann Meyer, Torgauerstraße 7.

Verpfunde
 Sonnabend früh 9 Uhr **ein Schwein.**
Schmidel, Hohst. 13.

Dixin
 macht die das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;

beim **Waschen**
 Scheuen und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Zähne } von
Blomben } an.
 Schmidt's Inst. Jessen, Schweinertstraße 18. Krankenkassen-Behandlung

Gänsefedern
 aus erster Hand streng billig. Preisliste gratis.
Rudolf Gielisch, Neutreibbin (Oberbruch)

Rüchchenkanten
 empfiehlt H. Steinbeiß.

Zahn-Atelier
 Annaburg, Torgauerstraße 27, im Dautsch Konduktors Schillhaus.
 Sprechstunden für Zahnkrankheiten: 3 abends Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist Wittenberg.

Frauenverein
 „Frauenhilfe“
 Montag, den 8. Dezemb. abends 8 Uhr
Versammlung
 in Stadt Berlin.
 Der Vorstand.

Kaninchenzücht-Verein
 für Annaburg u. Umg.
 Sonnabend, d. 6. Dez., abends 7 1/2 Uhr
General-Versammlung
 im Gasthof „Weintraube“. Das Ergehen sämtlicher Mitglieder ist ersichtlich.
 Der Vorstand.

Spielewaren
 in reicher Auswahl empfiehlt
A. Raschke.

Seifen- u. Schuhcreme-Fabrikation im Hause
 richten wir ein. Dauernde u. sichere Erzeugnisse, besondere Räume nicht nötig. Anbahnung kostenlos.
Waldportort
Chemische Fabrik Heinrich & Mülkner Zeitungs-Verlag.

Husten, Atemnot, Verschleimung.
 Schreibe allen Bekleidenden gegen umsonst, womit sich schon viele Kranken von ihren schweren Schmerzen selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walther Althaus, Helligensstadt (Eichsfeld) H. V. 20.

Frachtbriefe
 empfiehlt die Buchdruckerei.

Nachruf.
 Am Donnerstag, den 4. Dezember, starb nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren unser Ehren-Gauvertreter des Elbe-Elster-Turngaues Herr Buchdruckereibesitzer **Moritz Biehl-Jessen.**
 Trauernd steht die Turnerschaft an der Bahre dieses echt deutschen Turnersmannes und zielbewußten Führers unseres Elbe-Elster-Gaues, dessen Gründer er 1885 war.
 Dem Scheiden und Meiden ein treues Gedenken! Nach Wehen, Vergehen braust Frühling herbei! Und sinken die Alten, hoch werden dann halten Die Jungen die Fahne, frisch, fromm, froh und frei.
 Voll aufrichtigen Dankes rufen wir dem Heimgegangenen ein letztes »Gut Heil« in die Ewigkeit nach.
Männer-Turn-Verein v. 1881.
 Schmidt.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Dezember nachmittags statt. Die Mitglieder versammeln sich im Waldschloßchen 12.30 Uhr. Der Zug fährt 1.6 Uhr. Sollte eine Aenderung eintreten, wird diese am Elternabend bekanntgegeben.

Landbund.
 Sonnabend, 6. Dezbr. abends 8 Uhr im Siegesstranz **Witglieder-Versammlung**
 Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
 Der Vorstand.

Palast-Theater.
 Sonnabend und Sonntag:
Der wilde freiger.
 Einer der schönsten Filme unserer Zeit nach dem Ullstein-Roman von Roland Besch in 6 Akten.
 Dazu:
Fix u. Fax als Arbeitslose.
 Zum Tollaufen.
 Die Direktion.

Militärische Kameradschaft.
 Sonntag, d. 7. Dezbr. nachm. 3 Uhr **letzte Versammlung** bei Schliaker. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.
Bürgergarten.
 Sonntag, den 7. Dezbr. von 6 Uhr ab
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Karl Müller.**
Schrankpapier, gemustert, empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Auf zur Wahl! Wählt Deutschnational!

**Der 7. Dezember ist der Schicksalstag
des deutschen Volkes.**

Nr. 2 des Wahlzettels ist der Raum für die Deutschnationale Volkspartei, in dessen Kreis der Wähler das Kreuz einzeichnet.

Die Wahlzettel für die Reichstagswahl (weiß) sowie für die Landtagswahl (rosa) werden nur im Wahllokal vom Wahlvorstand ausgegeben.

Jeder Wähler bringe einen Bleistift mit.

**Die Ortsgruppen der
Deutschnationalen Volkspartei
und des Landbundes.**

Unsere Parole ist:

schwarz - weiss - rot.

Keine Stimme darf fehlen!

Reichstagswahl Wahlkreis Merseburg

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Arüger — Peters — Frau Madwig — Nehler	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Semeler — Leopold — Dr. Gereke — Zausch	2	<input checked="" type="radio"/>
3	Zentrumsparlei Dr. Höfle — Splitt — Systa — Ribele	3	<input type="radio"/>
4	Kommunisten Roeten — Rojenbaum — Seig — Frau Klaus	4	<input type="radio"/>
5	Deutsche Volkspartei Dr. Cremer — Kudoke — Georgi — Frau Graepel	5	<input type="radio"/>
6	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Schwatal — Graf v. Hellborn — Otto — Klotzsch	6	<input type="radio"/>
7	Deutsche Demokratische Partei Dr. Hummel — Bernhard — Renfer — Schramm	7	<input type="radio"/>
9	Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes Kodel — Miltshing — Hergert — Pfeiffer	9	<input type="radio"/>
13	Deutsch-christliche Volkspartei nagel	13	<input type="radio"/>
14	Haenffer-Bund Haenffer — Silge — Mau — Weigel	14	<input type="radio"/>
15	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands Liebtnecht — Schmidt — Wiegmann — Lautant	15	<input type="radio"/>
16	Aufwertungs- und Aufbauapartei Wüst — Dr. Heine — Rabegall — Frau Peter	16	<input type="radio"/>
17	Freiwirtschaftsbund FFF — (Freiland — Freigeld) Medebach — Schwan — Brieschneider — Lüben	17	<input type="radio"/>
18	Deutschsoziale Partei u. Reichsbund f. Aufwertung Runze — Mann	18	<input type="radio"/>

Landsleute!

Wählt Euren Heimatskandidaten!

Wenn Ihr am 7. Dezember zur Wahl geht, dann denkt daran, daß auf der Reichstagsliste der **Deutschen Volkspartei** an zweiter Stelle ein Kandidat für den kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstand steht. Es ist Euer Landsmann

Arthur Kudoke,

der in **Plossig** (Kr. Torgau) geboren ist. Dort in Eurer Heimat hat er seine Jugendjahre verlebt. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn durch das In- und Ausland. An Erfahrungen und Wissen bereichert, gründete er dann in Halle (Saale) seine Existenz.

Alle Sorgen und Nöte des um seine Existenz schwer ringenden Mittelstandes lernte er in der Schule des praktischen Lebens am eigenen Leibe kennen. Sein Beruf hat ihn nicht nur mit dem Handwerk, sondern auch mit den Bedürfnissen der heimischen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Betriebe in dauernde enge Berührung gebracht. In ihm habt Ihr den berufenen Vertreter Eurer Interessen, den einzigen wahren liberalen Heimatskandidaten.

**Darum wählt
die Liste Nr. 5: Deutsche Volkspartei!**

**Cremer — Kudoke, Reichstag.
Heidenreich — Neumann, Landtag.**

Wählerinnen und Wähler! Vermeidet jede Zersplitterung!

Extra billiges Angebot!

- Ein Posten Herren-Cöperbarchent-Hemden . . . 100 cm lang, Stück Mt. 3.00
- Ein Posten Herren-Normal-Hemden Stück Mt. 2.00, 2.25, 2.50
- Ein Posten Frauen-Cöperbarchent-Hemden . . . 105 cm lang, Stück Mt. 2.75
- Ein Posten Knaben- und Mädchen-Cöperbarchent-Hemden
Größe 50—100 cm lang, Gr. 50 Stück Mt. 1.25

Carl Quehl, Annaburg.



Männer-Turn-Verein

v. 1881 Annaburg.

Am Sonnabend, den 6. Dezbr.,
abends 8 Uhr findet im Goldenen Ring ein

Eltern-Abend

statt, wozu wir Eltern und Lehrerzunft unserer Turn-
schüler, sowie alle Freunde der Jugendpflegebestreb-
ungen der Deutschen Turnerschaft ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Verwandkartons,

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.

Perm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Lüdecke & Sohn, Inhaber: Gebr. Schneider

Coswigerstr. 7 Wittenberg (Bez. Halle) Schlosstr. 29

Für
Weihnachten
besonders
billige Preise!

Damen- u. Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe und Seide
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Leinen- u. Baumwollwaren

Für
Weihnachten
besonders
billige Preise!

Unsere neu aufgestellte **Bettfedern-Reinigungsmaschine** halten bestens empfohlen.

Deutsche Demokratische Partei.

Große öffentliche Wähler-Versammlung

am Freitag, den 5. Dezember 1924, abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Waldschlößchen“ in Annaburg.

Referent: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Beyer-Dessau.
Alle Wähler und Wählerinnen sind hierzu eingeladen.

Öffentliche

Volks-Versammlung der K. P. D.

heute, Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr
im Saale des „Bürgergarten“.

Thema: § 218 u. 219. — Referent: Dr. Meyer.



Preiswerte und passende
Weihnachts-Geschenke,
als Kaffee-, Tee- und Speise-Service,
Zafelauffäße, Vasen in großer Auswahl,
Küchen- und Wasch-Garnituren.
Zur Anfertigung von Hochzeits- und Ge-
legenheits-Geschenken, sowie Hotels- und
Restaurations-Geschirren in sauberster Aus-
führung bei billigster Berechnung empfiehlt sich

Rich. Hilpert, Porzellan-Annaburg.

Seb. Schimmeyer

Annaburg
empfehlen

Hemden- und Velour-Barchent
Bettzeug, Inlett, Betttücher
Handtücher, Wischtücher
Unterhosen, Normal-Hemden
Oberhemden, Einsatz-Hemden
Trikot-Weften, Schlüpfer
Schürzen, Strümpfe, Strickwolle

Befunden

ist das Mittel, das lästigen
Erfältungsstörungen, Bronchial-
katarrh in denkbar ange-
nehmster Weise beseitigt, im

Bexalit

d. Fa. Otto Stumpf W.G.
St. M. 1.60. Zu haben:
Apothek Annaburg.

Spielfarten

empfehlen S. Steinbeiß.

Arb.-Radf. Verein
Drsgr. Col. Raundorf.
Sonnabend, d. 6. De-
zember von 7 Uhr ab
Ballmusik
wogu freundlich einladet
Der Vorstand.

Schöne
Daueräpfel
stehen Sonnabend früh
von 10 Uhr ab Fried-
hofstr. 6 zum Verkauf.
Grenzins.

Zorgenvorkehrung
Sonnabend 8 1/2 Uhr
Sonnabend 8 1/2 Uhr

Herzlichen Glückwunschn
zum
Geburts- und
Hochzeitstag

Spezialwaren-Handlung
W. W. Werner-Brünn
Annaburg

Louis Hofmann

Cigarren- & Tabakfabrik
Annaburg
empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Cigarren

in allen Preislagen v. 6 Pfg. bis 40 Pfg.
per Stück (große Pakete) aus rein überfeinsten
Tabaken hergestellt.
Draht- u. Meriko-Cigarren v. 12—25 Pfg.
Großes Lager in

Cigaretten

der Fabriken: Yonida, Jasmata, Garbaty,
Eckstein, Kosmos, Josetti, Lande, Halpaus
usw. von 1 1/2 bis 10 Pfg. per Stück.
Rein überfeinsten Rippenblatt No. 1 M.
Rippenblatt mit Blatttabak-Mischung
Pfg. 1.50 M., große Auswahl in Feins-
und Mittelschnitten bekannter Fabriken.
Feiner reichhaltiges Lager in
Chaggeifen, halblangen Pfeifen
Cigarren- u. Cigaretten-Spißen.
Wiederverkäufer erhalten
20—30 Prozent Rabatt.

Schrote
nur Mittwoch u. Sonnabend
worauf ich genau zu achten bitte.
Willh. Kunze.

Lichtspielhaus.

Das Panzergeschloß

amerikanischer Sensations-Großfilm,
ähnlich dem „Mann ohne Namen“
in 6 Teilen und 36 Akten.

Sonnabend 8 1/2 Uhr | 1. und 2. Teil (12 Akte).
Sonntag 8 1/2 Uhr | 3. und 4. Teil (12 Akte).
Der 3. und 4. Teil folgen am 13. und 14. Dezbr.,
der 5. und 6. Teil am 20. und 21. Dezbr.

Höchst spannend! | Unglaubliche Leistungen!
Eintritt 50 Pfg., 75 Pfg. u. 1.00 Mk.
Karten im Vorverkauf.

Zu diesem außerordentlichen Programm ladet er-
gebenst ein **Aug. Schlinker,**
staatlich geprüfter Vorführer.
Gefahrvoller Filmbrand bei mir ausgeschlossen, da
alles vorschriftsmäßig!

Handarbeiten Kleider und Stichwolle und Faltenröcke

Stichgarne, in allen
Farben
empfehlen
aus guten Wollstoffen
empfehlen

A. Raschke. A. Raschke.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am
Mittwoch, den 3. Dezember 1924, vormittags
11 Uhr, nach längerem schweren, mit größter Ge-
duld ertragenen Leiden, wohl vorbereitet mit den
Geheimnissen der ew. kath. Kirche, meinen innigst-
geliebten Gatten, meinen treuergebenden Vater,
Schwiegerater, Großvater, den

Schlössermstr. Johann Köters

im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.
Alle die ihn gekannt, können unseren Schmerz
verstehen und werden ihn mit uns teilen.
In tiefer Trauer
Ww. Joh. Köters und Anverwandte.
Annaburg, den 3. Dezember 1924.
Die heilige Messe findet statt am Sonntag,
den 7. Dezember, 10 1/4 Uhr vorm. in der kath.
Kirche hierorts, anschließend ist die Beerdigung
um 1/2 12 Uhr zum Trauerhause Bestattung u.
Im stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, Adm.-Rat, Adm.-Eindienstl.

Dr. Thompson's
Schwan-Seifenpulver

Liefert blendend
weiße Wäsche mit dem
frischen Duft der Rosenbleiche

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFENPULVER



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Fertige Kleidung.

Durch Neueingänge habe ich mein Lager in fertiger Kleidung wieder durchsorrtiert und halte nachstehende Artikel in den entsprechenden Größen u. Preislagen vorrätig:

Damen-Konfektion:	Herren-Konfektion:
Damenblusen . 4.50, 3.90, 3.60	Winterjoppen 26.—, 20.—, 17.50
Damenmäntel 28.00, 20.00, 14.00	Wintermäntel 42.—, 36.—, 26.—
Kostümröcke . 8.25, 5.50, 4.25	Arbeitshosen . 8.—, 6.60, 4.80
Seidentrikot-Jumper v. 5.00 M. an	Arbeitsjacken . 4.80, 4.40, 4.—
Kostüme und fertige Kleider	Anzüge in allen Grössen

Kinder - Konfektion:

Mädchenkleider	Winterjoppen für Knaben
Mädchenmäntel	Knabenmäntel
Knabenanzüge	Schulhosen für Knaben

Sportwesten (reine Wolle) 16.50, 13.50, 10.00 Mk.

Carl Peßold.

Sonder-Angebot!

1 Pfund feinste Tafel-Margarine
mit 1 Pfd. Block-Schokolade
oder 1/4 Pfd. feinsten Holländer Cacao
und 1 Gultschein nur 90 Pf.
(bei Rückgabe von 5 Gultschein 1 Pfd. gem. Zucker)
empfeht

Theobald Schunke.

Zum Weihnachtsfest:

◆ Spielwaren ◆
Dampfmaschinen u. Modelle
Taschenlampen und Batterien
empfeht

Fritz Rödler, Annaburg
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt
Fernsprecher Nr. 53.

Einbau-Breitreich-Anlagen



patentamtlich geschützte
moderne Konstruktion.
Stabile Bauart.
Ruhiger Gang.
Tadelloser Reindruck.
**Kraft-Häcksel-
Maschinen.**

Stauend billige Preise.
G. Eichelbaum, Landmaschinen, Jessen
Fernsprecher Nr. 60.

Julius Regal, Halle a. S.
Musikapparate, Schallplatten.
Vertreter: **Wilhelm Regal, Annaburg,**
Ackerstraße 5.

Musikhaus Horn

Wittenberg (Bez. Halle)

Collegienstr. 29 Telefon 707 Collegienstr. 29

— gegenüber der Löwen-Apotheke. —

Größtes Spezialgeschäft am Platze und in der Umgegend.

Fachmännische Bedienung.

Stets großes Lager in **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums

zu Original-Fabrikpreisen der Firmen

Grotian-Steinweg, Irmier, Franke, Niendorf,

Zimmermann und Hupfeld.

Teillzahlungen gestattet. Langjährige Garantie.

Stimmungen und Reparaturen von erfahrenen Fachleuten.

Allein-Verkauf der echten

Orig.-Anker-Resonanz-Grammophon-Apparate

sowie **Electromophon-Apparate.**

Sämtliche Modelle vom einfachen Trichter-Apparat bis zum elegantesten

Salon-Apparat. Jeder Apparat wird auf Wunsch mit geräuschlos laufen-

dem elektrischen Motor ausgestattet. Vorführung bereitwilligst.

Platten in allen Preislagen.

Ständiges Lager aller führenden Marken, wie **Odeon, Parlophon,**

Grammophon. Aufnahmen sämtlicher Künstler von Weltreit am Lager.

Plattenverzeichnisse kostenlos. — Vorführung bereitwilligst.

Violinen, neu und eingespielte, Cellos,

Gitarren, Mandolinen, Lauten, Zithern,

Mund- und Ziehharmonikas

(Wiener und Deutsche, ein-, zwei- und dreireihig mit Stahlstimmen) so-

wie alle anderen Musikinstrumente in größter Auswahl zu konkurrenzlos

billigen Preisen. Sämtliche Ersatzteile. Reparaturen prompt und preis-

wert in eigenen Werkstätten. — Zitherstimmen sofort.

Jedes Instrument wird bei geringer Anzahlung

bis zum Weihnachtsfeste reserviert.

Phonola-Pianos, Phonola-Flügel

Elektr. Kunstspiel-Pianos, Konzert- u. Tanzwerke für den

Gastwirtsbetrieb.

— Generalvertretung der Hupfeld-Kunstspiel-Instrumente. —

Musikalien-Abteilung

Reichhaltiges Lager sämtlicher gangbaren Musikstücke. — Ständiger Ein-

gang der Neuerscheinungen. Unterrichtswerke und Schulen für alle In-

strumente. Klavierauszüge. Moderne Schlager und Operetten. Auswahl-

sendungen auf Wunsch. Große Auswahl in Weihnachtsmusik.

Eigene Saitenfabrikation mit elektrischem Betrieb.



Wahlrecht ist Wahlpflicht!!



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager in **Zigarren** aus garantiert rein über-

reifeichen Tabaken hergestellt, in geschmackvoller 10 u. 25-Stück-Packung.

Zigaretten führe nur allbekannte **eriklassige Marken.**

Rauchtabake, Groß-, Mittel- und Feinschnitt, sowie rein

überfein Rippenabak, fein geschnitten, garantiert beste

Qualitätsware, Pfd. 1.— Mk.

Ferner große Auswahl in **Tabakspfeifen, Zigarren-Etuis**

und **Zigarettenspitzen.**

Spazierstücke von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Paul Matthias, Zigarrenfabrik,

Annaburg.



Reinhold Füller, Annaburg.
Spielwarenhandlung, Willi Werner-Grima
auf dem
Puppen, Babies
Spielwaren

Maurer- u. Zimmerarbeiten

sämtl. Bautischler-Arbeiten,
größte Leistungsfähigkeit!

Zeichnungen und Kostenanschläge
kostenlos!

Durch direkten Großeinkauf aller Baustoffe, Ver-

arbeitung im eigenen Betriebe und geführt auf ein

großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich

besondere Vorteile bieten!

Willy. Runze.

Fernsprecher Nr. 6.

Zahn-Atelier

Georg Consentius
staatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Förgauerstr. 31
Telefon Nr. 23

empfeht sich zur Behandlung aller Zahn-

krankheiten, Plomben in Gold, Silber,

Porzellan, Cement, Zahnziehen mit He-

täubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Krankeinstellen. Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Handwagen

in saubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen

Erfahteile und Näder stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen := Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Erfahteile.
Reparatur-Werkstatt.
Wilhelm Grahl.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal am Mittwoch
Sonntagabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Bestellträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Vorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erschießt jeder Anspruch auf Ver-
zögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig. Umrahmung, Schwärzung
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Gesellschaft.

Nr. 98.

Sonntagabend, den 6. Dezember 1924.

27. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahl.

Siedendur bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Gemeinde Annaburg in zwei Stimmbezirke eingeteilt ist.

Der 1. Stimmbezirk umfaßt:

Ackerstraße, Baderei, Betselstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Lohauerstraße, Markt, Schloß, Vorgauerstraße, Vorschule und Ulmenstraße.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffle Duesl und Stellvertreter Herr Schöffle Globig.
Wahllokal: Gastwirtschaft Hermann Aase, Friedhofstraße 3.

Der 2. Stimmbezirk umfaßt:

Am Neugarten, Gertubshof, Goldorferstraße, Sobelstraße, Sinterstraße, Mittelstraße, Mühlenstraße, Niederstraße, Planweg, Schweinertstraße, Töpferstraße, Windmühlen und Jägerndorf.
Wahlvorsteher ist Herr Schöffle Riethdorf und Stellvertreter Herr Schöffle Eich.
Wahllokal: Gasthof zum Goldenen Ring, Hinterstraße 24.

Die Wahl findet am Sonntag, den 7. Dezember 1924 in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Vorgau vom 21. ds. Mts. (Kreisblatt Nr. 276) hingewiesen.

Annaburg, den 24. November 1924.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Betrifft: Reichstags- und Preussische Landtags-Wahl.

Im Nachzuge unserer Bekanntmachung vom 24. v. M. weisen wir darauf hin, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, alle ungelassenen Kreiswahlvorschlüge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags enthalten und daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe, ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlügen bezeichnend, dem er seine Stimme geben will und daß Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, ungültig sind.

Die Stimmzettel werden den Wählern im Wahllokal ausgehändigt.

Annaburg, den 2. Dezember 1924.

Der Gemeinde-Vorstand.

Erfolglos gewählt.

Wer sein Wahlrecht ausübt, hat natürlich den Wunsch, richtig und insbesondere mit Erfolg zu wählen. Selbst wenn man zu der Partei, die man wählt, keinerlei Beziehungen unterhält, hofft man doch, daß sie im Wahlkampf durchdringen und siegen wird; unterbleibt dieser Erfolg, dann ist die Täuschung unvermeidlich.

Diese Enttäuschung, gewollt und doch keinerlei Erfolg erzielt zu haben, erleidet im Mai bei der vorigen Reichstagswahl Hunderttausende, die ihre Stimmen einer der vielen „Zwergparteien“ gegeben haben; wären sie zu Hause geblieben, hätten sie genau das gleiche Ergebnis hervorgerufen.

Täuschen wir uns doch nicht selbst, indem wir von irgendeiner kleinen „Partei“, weil sie einen schön klingenden Namen hat, hoffen, sie würde im Parlament nützliche Arbeit leisten können. Die vorigen Wahlen haben bewiesen, daß alle diese Zwergparteien durchfallen und deshalb jede ihnen zugewiesene Stimme gesichtslos bleibt!

Auch dieses Mal treten die Zwergparteien wieder hervor, so auch zum Beispiel der „Häher-Bund“, der noch nie politische Arbeit leistete und im Mai einen der schlimmsten Reinfälle erlebte; ähnlich erging es dem „Freiwirtschaftsbund“. Selbst die „Deutsche-Soziale-Partei“, die trotz Millionenstrengungen nur vier Mandate erhielt, tritt wieder auf, obwohl jeder einsichtige Wähler erkannte, daß sie im

Parlament einer großen Null gleicht. Ebenso töricht und überflüssig ist die Vorkaufstellung der sogenannten „Christlich-sozialen Volksgemeinschaft“. Noch zerplünderter benehmen sich die „Aufwertungsgesellschaft“, die u. a. folgende Liste bieten: „Reichsbund für Aufwertung“, „Deutsche Aufwertungs- und Aufbau-Partei“, denen andere Gruppen wie Partei „Starbund“, „Partei für Volkswohlfahrt“ usw. folgen.

Man greift sich an den Kopf und fragt sich: Was ist dreierlei? Der Geizhals einiger Vornehmern oder der beabsichtigte Stimmenfang bei denen, die... nicht alle werden? — Diese Zellen vertreten nicht das Interesse einer Partei, sondern das der Wählergasse. Darum sei hier allen Ernstes betont: „Zwergparteien“ oder gar nicht wählen, ist gleichbedeutend! Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die kleinen Gruppen im Parlament Einfluß gewinnen können; wer sie dennoch wählt, wählt zwecklos, weil seine Stimme niemals Geltung erlangen wird.

Die diesmalige Wahl ist so wichtig und von ihrem Ergebnis wird so viel abhängig sein, daß sich jeder — aber auch jeder — Wähler der großen Verantwortung bewußt sein muß, die ihm zum 7. Dezember übertragen wurde. Es kommt auf jede einzelne Stimme an! Darum darf die Stimme nicht einer Pflanze, die ausdünstend bleibt, gegeben werden; solche Pflanze wäre eine Vergewandung des Wahlrechtes.

Zerstückelung haben wir in Deutschland übergenug; dazu brauchen wir nicht die vielen Zwergparteien. Darum, Wähler handelt richtig und gebt eure Stimme nur den bekannten großen Parteien, weil nur dann eure Wahlbeteiligung Geltung erlangen wird.

Die staatliche Selbstständigkeit abhängiger Völker.

(Zu der ägyptischen Krise).

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Das neue britische Kabinett Baldwin sieht nach Übernahme der politischen Geschäfte vor, Schwierigkeiten ersten Ranges gestellt. Die des Oberbefehlshabers der in Ägypten und lebenden britischen Truppen, des „General“ Sir hat augenscheinlich den sich schon seit längerer Zeit mehr vergrößerten Gegensatz zwischen Groß und kleinem Mittel Ägypten auf die Spitze. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, die Ereignisse demnächt an den Ufern des Nil abspielen zu interessieren zu verfolgen.

In den Zeitungen findet man Betrachtungen, ob das ägyptische Volk fähig sei, ohne England

Gegensatz zu England zu leben und auf der Bahn des Fortschritts weiterzugehen. Um diese Frage beurteilen zu können, muß man wissen, nach welcher Richtung die Engländer in den letzten Jahrzehnten ihren Einfluß in Ägypten geltend gemacht haben. Ebenfalls war das breite Lebensschwemmungsgebiet des Nil ein reiches Getreideland. Später haben sich die Ägypter treibenden Fellehern vorwiegend dem Tabakbau gewidmet. Der Getreidebau erlaubte dem Volke, aus eigener Produktion zu leben; der Tabakbau gestattet ihm wenigstens, bei benachbarten Lebensmittelländern (an der Küste Nordafrikas und Vorderasiens) die notwendigen Lebensmittel gegen Tabak einzutauschen. Die britische Verwaltung hat das Mittel ganz übermäßig auf Baumwollplantagen umgestellt. Den ägyptischen Eingeborenen war es bei Strafe verboten, ihre Felder mit Tabak zu bepflanzen. Der britische Baumwollmarkt verzögerte sich zum beträchtlichen Teil aus den Baumwollfeldern des Nils. Mit dem Übergang zum Baumwollbau war jedoch eine Zuanahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit Ägyptens von seinem Mutterlande verbunden. Im Mittelmeer gibt es keine für den Weltmarkt bedeutende Baumwollböden. Zwar hat die Baumwollkultur von Rohstoff des Landes gehoben, aber gleichzeitig für die Selbständigkeitsbestrebungen der Ägypter eine große Gefahr heraufbeschworen. Wenn England Ägypten zum Schiffverkehr absperrt, so gerät das reiche Land in die Gefahr der Hungersnot. Für uns Deutsche ist dies Schicksal der Ägypter eine ernste Mahnung. Auch wir werden in den letzten Jahren wirtschaftlich vom Ausland abhängig gemacht. Unsere Hochöfen sind auf französisches, spanisches und schwedisches Erz angewiesen und fast unsere gesamte Wirtschaft wird mit ausländischem Kapital betrieben. Unsere Befreiung von der politischen Bevormundung durch unsere früheren Gegner wird dadurch sehr erschwert. Ägypten hat keine Aussicht, an Stelle von England einen anderen Staat zu finden, welcher ihm den gleichen und vorteilhaften Absatz der Baumwolle gewährleisten könnte. Selbst der stärkste nationale Opfermut ist außerstande, gegen solche Bindungen und Hemmnisse erfolgreich anzukämpfen. Die wirtschaftliche Befreiung mit dem Band in Hand gehen.

Propaganda und Industrie.

des Mines Domaniales Frankreich zu Saarbrücken hat für das neue Bergmanns-Kalender herüber ein ein französisches Propaganda der deutschen Saar dies an irgend einer Stelle ausman sofort beim Durchblättern Inhalt ist in Text und Bild

„Das deutsche Volk hat gesiegt!“

malige kaiserliche eine Arbeiterchaft jeder „Siege“ aus der Deutschland ann ist auch Mittelstreifen, von dem nicht vernünftig genug gewirkt habe. Dieser kaiserliche Staatssekretär beging nicht nur als Beamter das größte Verbrechen, er rüht sich auch dessen noch. Die Partei des Vaterlandsverraats muß am 7. Dezember eine Niederlage erleiden. Wahrscheinlich ist Verrat an der deutschen Sache. Darum tue ein jeder am Sonntag seine Pflicht und wähle

Deutschnational!